

Enftichlof fobenzierig.

XIV. Luise von Preußen.

(Geboren Märg 1776, gestorben Juli 1810.)

Nie fah man Glorien bligen Um einen schönern Leib. Gelden- und Liederbuch von Ladw. Aug. Frankl.

immer über einem unschuldigen Opfer aufgeführt. Ein solches hat Preußen bringen müssen, bevor es ihm vergönnt war, sich zu erheben, wie es jest dasteht: diese Opfer war seine Königin. Luise von Preußen ist das eingemanerte Kind aus der deutschen, das vermanerte Weib aus der slavischen Sage. Erst über ihrem gebrochenen Herzen, erst über ihrer dahingewelkten Schönheit erstand das neue Preußen; erst über ihrer Gruft wehten die Fahnen, welche den Sieg des deutschen Bolkes verfündigten; sie war das Opfer jener verhängnißvollen Zeit, das schönste, reinste, theuerste, welches dargebracht werden konnte.

Welch ein tragisch wechselndes Leben war das ihre! Im Maimonat 1793 nannte Goethe sie und ihre Schwester Friederike, beides frische Blüten und glückliche Bräute, "himmlische Erscheinungen mitten im Kriegsgetümmel." Im Dezember 1806 schried Luise, die vertriedene Königin von Preußen, in ihr Tagebuch des Harsners Lied aus Wilhelm Meister:

Wer nie sein Brot mit Thränen aß, Wer nie die fummervollen Nächte Auf seinem Bette weinend saß, Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!